

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

59 (19.5.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einschickungsgebühr
die kleingehaltene Zeit,
über deren Raum 10 S.
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 59.

Samstag, den 19. Mai 1877.

38. Jahrgang.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt am kommenden Mittwoch.

Politische Umschau.

Sinsheim, 18. Mai.

Gestern fand in der württemberg. Ständekammer die Debatte über die Gesandtschaften statt. Es wurden sämtliche Forderungen bewilligt. Ministerpräsident v. Mittnacht trat besonders warm für den Gesandtschaftsposten in München ein: mit Bayern habe Württemberg viele Interessen gemeinsam, welche zu vertreten die Regierung dem Reiche gegenüber berechtigt, dem Lande gegenüber verpflichtet sei.

Wie die „N. A. Z.“ aus Rom meldet, haben die dort anwesenden deutschen Bischöfe sich mit dem Vatikan über mehrere, zu verschiedenen Zeiten gemachte Vorschläge betreffend die Regelung ihrer Beziehungen zu der deutschen Regierung und der Diözesanverwaltung geeinigt. Der Papst und die päpstliche Kongregation haben ihr Verhalten gebilligt. Hinsichtlich der Diözesen (soll wohl heißen: der erledigten Diözesen) ist noch keine Entscheidung gefasst worden. Eine Bedeutung und Tragweite der obigen Meldung beleuchtender Kommentar bleibt allerdings noch abzuwarten.

Von russischer Seite scheint man ernstlich bestrebt zu sein, Alles zu vermeiden, was Oesterreich mißstimmigen könnte. Die heute telegraphisch gemeldete russische Erklärung bezüglich des internationalen Charakters des Donauitromes wird auch das Versprechen enthalten, die freie Donauschiffahrt nicht länger zu verhindern, als dies von den Kriegsergebnissen unbedingt erfordert wird. Ferner hat sich die russische Macht die Aluta-Dinie in Rumänien als Grenze gezogen und wird in der kleinen Wallachei, mit Ausnahme Kalafats und allenfalls einiger Punkte an der Donau von Kalafat abwärts, gar nicht operieren. Was aber noch schwerer in die Waagschale fällt, das ist die Haltung Rußlands gegenüber Serbien. Dieses Fürstenthum hat in Petersburg das Angebot gestellt, eine gleiche Konvention wie Rumänien abzuschließen zu wollen, und man hat russischer Seite das Angebot nicht nur abgelehnt, sondern auch auf wiederholte Anfragen und Anträge erwidert, Serbien könne lediglich auf eigene Rechnung und Gefahr etwas unternehmen. Daß in Serbien Dinge vor sich gehen, die mit den Friedensbetheuerungen der Belgrader Regierung entschieden im Widerspruch stehen, ist zweifellos. In der That herrscht in maßgebenden Kreisen die Ueberzeugung vor, daß die ersten militärischen Schritte Oesterreichs Serbien und Bosnien gleichzeitig betreffen werden.

Die Neutralitätserklärungen von Spanien und von Oesterreich sind nunmehr den übrigen gefolgt. Sie tragen den Charakter mehr innerstaatlicher Vorschriften über das Verhalten der eigenen Unterthanen, als daß sie politische Akte wären, welche einen Abschnitt in den äußeren Beziehungen zu den kriegführenden Parteien bezeichnen. Daher kann man über die künftige Politik dieser neutralen Staaten ebensowenig aus jenen Erklärungen einen Fingerzeig erhalten, als man aus dem Umstande, daß Deutschland eine solche Erklärung bisher nicht abgegeben hat, folgern darf, daß es nicht neutral bleiben wolle. Die deutsche Neutralität ist aus der bisherigen Haltung Deutschlands und seiner Lage gegenüber dem Kriege so vollkommen klar gegeben, daß sie weit gesicherter erscheint, als die erklärte Neutralität Englands oder Oesterreichs, die täglich durch die Ereignisse erschüttert werden kann.

Die Nachricht von dem bereits erfolgten Uebergang russischer Truppen über die Donau bei Kraila ist, wie es scheint, nur eine jener Tartarennachrichten gewesen, an denen in Konstantinopel seit dem Beginn des Krieges kein Mangel ist. Nach den bisherigen militärischen Berechnungen wurde angenommen, daß Rußland frühestens in 8–10 Tagen etwa 60,000 Mann an der Donau concentrirt haben würde, und das ist eine Truppenmacht, welche, getrennt wie sie ist, einen Uebergang über die Donau angesichts des Feindes zu unternehmen, nicht stark genug sein dürfte. In dem jetzigen Stadium des Krieges wird man sich hüten müssen, dergleichen Ueberraschungen zu trauen.

Dem Vernehmen nach hat die englische Regierung bestimmt erklärt: sie sei entschlossen, in keinem Fall irgend ein Stück ottomanischen Territoriums zu besetzen, ohne dazu von der Pforte die Aufforderung und die Ermächtigung erhalten zu haben, daß sie aber nichts weniger als entschlossen sei, einer jeden solchen Aufforderung ohne Weiteres zu entsprechen, sondern daß sie sich vorbehalten müsse, zu unteruchen, inwiefern im einzelnen Fall ihr eigenes Interesse mit dem der Pforte parallel laufe. Sie werde mit andern Worten, lediglich einer Politik des gesunden Egoismus gehorchen, aber eines Egoismus, der auf dem Boden der Verträge und des internationalen Rechts stehe.

Auch in Südamerika regt sich wieder der Kulturkampf. In Chile hat der Unterrichtsminister Anunategui ein Gesetz erlassen, welches als Vorläufer von anderen freiheitlichen Neuerungen betrachtet und daher von den Klerikalen mit erbittertem Haß verfolgt wird. Danach bilden fortan die Religionsstunden nicht mehr Theil des obligatorischen Unterrichts und werden nur noch auf besonderes Verlangen der Eltern erteilt. In Ecuador hat das Staatsoberhaupt, General Veintemilla, sich veranlaßt gefunden, über sein Land den Belagerungsstand zu verhängen und den Klerus mit sofortiger Landesverweisung zu bedrohen, falls seine Glieder, höheren und niederen Ranges, fortfahren, das Volk aufzuheizen und einen neuen Bürgerkrieg zu entzünden. Durch ganz Südamerika lönt die einmüthige Klage, daß man keinen religiösen, sondern nur einen politischen Klerus bestimme, der die ihm anvertrauten Machtmittel nicht zur Erweckung und Förderung eines sittlichen, von christlichem Geiste getragenen Lebens benutze, sondern sie einzig und allein zur Erreichung weltlicher Zwecke ausbeutet und feindlich den Errungenschaften der Wissenschaft und den Forderungen der Zeit gegenüber steht.

Kriegsnachrichten.

Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Rufschn unter dem 12. d.: „Unsere Stadt ist augenblicklich der Mittelpunkt für alle über das gesammte Kriegstheater längs des rechten Donauufers einlangenden Nachrichten. Seit drei Tagen geht es sowohl bei Widdin als auch bei Turtukai recht lebendig her; auf diesen Punkten etablirten sich die türkischen Batterien mit Erfolg und suchten die rumänisch-russischen Batteriebauten zu stören. Nach dem Berichte des türkischen Batteriekommandanten wären die vereinigten Russen und Rumänen bisher nicht im Stande gewesen, bei Olteniza ihre Emplacements zu vollenden. Trotz des schweren Kalibers ist den Rumänen ein Geschütz bei Olteniza demontirt worden. Eben so günstig lauten die Berichte von den unterhalb Widdins etablirten zwei türkischen Batterien, welche in längerem Gesechte den bei Kalafat postirten rumänischen Batterien, wie auch dem Orte selbst, arg mitgespielt haben. Der

Schaden, welchen die rumänischen Projektile in Widdin angerichtet haben ist ein sehr geringfügiger. Die Armirung sämtlicher Donaufestungen wird als dem russischen Belagerungsparke vollständig gewachsen erachtet. Abdul Kerim hat neuerlich 18,000 Mann von Widdin hieher gezogen, doch stehen immerhin unter dem Befehl Osma Paschas in Widdin noch 17,000 Mann. Man hat Befehl erteilt, auch die kleinen Festungen in der Nähe von Widdin, wie Florentin, Arzer, Palanka, Lom-Palanka, Dschibra-Palanka, sowie andererseits auch Rahowa, Nikopoli und Sifstowo etwas stärker zu armiren und mit starken Garnisonen zu besetzen.“

Vom asiatischen Kriegsschauplatz wird dem „Daily Telegraph“ über die Schlacht bei Batum von dem dortigen Spezialkorrespondenten telegraphirt: Die Russen rückten heute (11. Mai) 5 Uhr Morgens mit Feldgeschützen gegen die Batum landwärts schützenden Befestigungen vor, welche mit Baschi-Bozüks in Schützengräben besetzt waren. Das Feuer der letzteren mächte die anstürmenden russischen Kolonnen nieder, ohne daß sie selbst ihrer gedeckten Stellung wegen viel gelitten hätten. Die Bergwälder benutzend, machte eine türkische Abtheilung, Reiter und Fußvolk, einen Flankenangriff auf die wiederholt anstürmenden Russen und trieb dieselben unter großem Gemehel völlig in die Flucht. Gegen Mittag gaben sie ihre verzweifelten Angriffsversuche auf. Das ganze Gesecht war indeß nicht vor Nachtanbruch zu Ende. Mehrere russische Geschütze wurden genommen. Die Türken verloren nicht ein einziges. Die türkischen Truppen bestanden ausschließlich aus Baschi-Bozüks unter Hassan Tahsin Pascha; wären sie besser durch Artillerie unterstützt gewesen, so hätten sie die Russen vollständig vernichten können. Der einzige hervorragende türkische Offizier, welcher getödtet worden, ist der Dimbaschi Khalim Bey von den Irregulären. Große Vegeisterung herrscht hier.

Die Türken machen Versuche zur Insurgirung der Mohamedaner im Kaukasus. Verdient nun ein Telegramm des „Berliner Tagblatt“ vollen Glauben, so haben diese Versuche bereits zu einem für die Russen recht unbequemen Resultate geführt. Das betreffende aus Petersburg, 13. Mai, datirte Telegramm meldet: es sei am 12. Mai im Rücken der russischen Kaukasusarmee ein Aufbruch unter kaukasischen Bergvölkern ausgebrochen, welcher drohe, die russische Invasions-Armee von ihrer Operationsbasis abzuschneiden. Die Abchasier (ein Stamm von etwa 200,000 Köpfen) haben sich gegen die russisch-abchasische Küste (nordwestlicher Theil des Kaukasus am Schwarzen Meere) von einer beträchtlichen Anzahl türkischer Panzer- und Holzschiffe unter heftiges Feuer genommen worden. Die besondere Wuth des Angriffes richtete sich gegen eine Reihe russischer Küstenforts, die zur Bezähmung der Tcherkessen angelegt sind. Es sei Gefahr vorhanden, daß die übrigen Bergstämme sich dem Aufstand der Abchasier anschließen. Die telegraphischen Verbindungen seien zum größten Theil von den Ausländern zerstört worden.

Wien, 16. Mai, Abends. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: Seit Mittag ist das Bombardement auf Olteniza von neuem eröffnet; die Rumänier antworteten kräftig. Von Olteniza aus bemerkt man den Ausbruch einer Feuerbrunst in Turtukai. Eine Landung, welche seitens der Türken versucht wurde, ist zurückgewiesen. Großfürst Nikolaus empfing gestern eine bulgarische Deputation. Weitere Nachrichten der „Presse“ aus Bukarest bestätigen den Erfolg des Donauüberganges der Russen bei Ghezit. An dem Donauarm bei Poddaschi nächst Matschin ist

es zu einem heftigen Kampf gekommen. Ein Landungsversuch der Türken bei der Insel Moskau unweit Giurgewo wurde zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 15. Mai. Ein aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehendes russisches Korps ist nach Ueberzeugung der Donau bei Podbaschi in die Dobrudscha eingedrungen, wo es zum Kampfe mit den Türken gekommen ist. Weitere Nachrichten sind zu erwarten.

Konstantinopel, 15. Mai. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge hat eine türkische Flottenabtheilung den russischen Hafen Sulkum-Kale bombardirt. Türkische Truppen landeten, schlugen die Russen und blieben Herren der Positionen. Die Nachbarbevölkerung schließt sich den Türken gegen die Russen an.

Konstantinopel, 16. Mai. Der Minister des Auswärtigen, Savfet Pascha, hat den Vertretern der Pforte im Auslande folgende Mittheilung zugesandt: Osokof und (?) Sulkum-Kale sind von unseren Truppen zu Lande und zu Wasser angegriffen worden und in unsere Hände gefallen. Der Feind wurde vollständig in die Flucht geschlagen und erlitt große Verluste. Die Bevölkerung nimmt unsere Truppen überall sehr freundlich auf. In Circassien und an mehreren Orten des Kaukasus sind Insurrectionen ausgebrochen.

Petersburg, 16. Mai. Fünf türkische Panzerschiffe haben vorgestern Sulkum-Kale bombardirt. Die Stadt hat gelitten. Ein Landungsversuch der Türken wurde durch fünf Compagnien und zwei Geschütze zurückgewiesen. Viele türkische Todte sind am Ufer geblieben.

Petersburg, 17. Mai. Folgende Meldungen sind hierher gelangt: Tiflis, 15. Mai. Die Ruhe im Terel-Gebiet kann als hergestellt betrachtet werden: die Aufrührer sind unter Mitwirkung der Bewohner zurückgeschlagen worden. — Telegramm des Oberkommandirenden der Kaukasusarmee aus Tiflis vom 15. cr. Fünf türkische Monitors haben gestern 2 1/2 Stunden lang Sulkum-Kale bombardirt; ein Theil der Stadt wurde bedeutend beschädigt. Ein Versuch der Türken, Truppen auszuschießen, wurde durch 5 Compagnien und 2 Geschütze glänzend zurückgeschlagen. Die Türken verloren viele Todte; auf unserer Seite gab es weder Todte noch Verwundete; nur 6 Kosaken werden vermisst. Die feindlichen Schiffe fahren fort, vor Sulkum zu stationiren. Die „Agence Russe“ bemerkt bezüglich Serbiens, daß, wenn dessen Regierung Rußlands Rath einholen sollte, dieses ihm Bewahrung der Neutralität anrathen würde.

Odessa, 14. Mai. Russische Segelschiffe brachten ein vor Odessa kreuzendes türkisches Aviso-Boot auf.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 15. Mai. Der Staatsanzeiger Nr. 22 vom Heutigen enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Staatsministeriums: die Ausfolgung von Todesurtheilen der im Auslande verstorbenen, angeblich aus dem Großherzogthum stammenden Personen betr. 2) Des Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz: a. die diesjährige zweite juristische Staatsprüfung betr.; b. den Schub der Gefangenen auf der Eisenbahn betr. 3) Des Handelsministeriums: die Ertheilung von Erfindungspatenten betr.

Karlsruhe, 16. Mai. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Geheimen Rath Ferdinand v. Dusch beim Großherzoglichen Staatsministerium auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen und den Staatsanwalt Adolph Freiherrn von Marschall II. in Mosbach zum Legationsrath bei Großherzogl. Staatsministerium zu ernennen und zu genehmigen, daß derselbe aus- hilfsweise auch beim Großherzogl. Handelsministerium mit Sitz und Stimme eines Kollegialmitgliedes beschäftigt werde; ferner dem Ministerial-Sekretär Freiherrn Leopold v. Stetten den Titel Legationsrath zu verleihen und den Referendar Dr. Eugen von Jagemann aus Karlsruhe zum Staatsanwalt bei dem Kreisgerichte Mosbach mit dem Rang eines Kreisgerichts- Assessors zu ernennen.

Aus Rheinhessen. Die Alt Katholiken- Vereine entwickeln eine bemerkenswerthe Thä-

tigkeit. Allem Anschein nach wird die Bewegung jetzt noch in stärkeren Fluß kommen, da der sechste große deutsche Alt Katholiken-Congreß in Mainz vom 26. bis 29. September tagen wird. Im dortigen Reformverein werden im Laufe des nächsten Winters eine Reihe von öffentlichen Vorträgen veranstaltet, und gereichen solche objectiv gehaltene religiöse Belehrungen der Bewegung nicht zum Nachtheil.

Ausland.

Wien, 16. Mai. Die „Presse“ meldet aus Bukarest vom 15. d.: Bei der heutigen Ankunft des Großfürsten Nikolaus und seines Sohnes fand ein rein militärischer Empfang mit massenhafter Truppenaufstellung statt. Das Publikum war zum Bahnhofe nicht zugelassen. Im Bahnhofe waren nur der Fürst und die Fürstin, dann die Minister, russische Beamte und der Metropolit mit der Geistlichkeit im Ornat anwesend. Der Metropolit hielt eine viertelstündige Ansprache an den Großfürsten. Dieser antwortete ganz kurz. Sonst erfolgte keine weitere Ansprache. Der Großfürst kam mit seinem ganzen Generalstabe. — Der „Presse“ wird aus türkischer Quelle gemeldet: Der Ministerrath sollte morgen die Frage wegen Verhängung des Belagerungszustandes über Konstantinopel entscheiden. Der bulgarische Nationalrath werde in der nächsten Woche einen neuen Exarchen an der Stelle des abgesetzten Athimos wählen. Vorgeschlagen seien die bulgarischen Bischöfe von Adrianopel und Varna. Die Besatzungen aus den Provinzen Salonichi, Larissa und Janina rücken in Eilmärschen an die Donau. Als Befagung der Provinzen werden türkische Nationalgarden bewaffnet.

Prag, 14. Mai. Heute fand ein großer Arbeiter-Krawall vor dem Rothhause statt. Der Wagen des Bürgermeisters wurde von dreihundert Arbeitern, die in Diensten der Commune stehen, umringt. Herr Skramlik mußte aussteigen und eilte ins Rothhaus, dessen Thor gesperrt wurde. Die Arbeiter wollten dasselbe gewaltsam öffnen. Die Militärwoche intervenirte, worauf die Arbeiter zurückwichen. Der Grund des Krawalls liegt in der Reduktion des Tagelohns von 80 auf 60 Kreuzern.

Paris, 16. Mai. Marschall Mac Mahon hat an Jules Simon heute früh einen Brief geschrieben, in dem es heißt: Ich bin erstaunt, daß weder Sie noch Martel gestern auf der Tribune die Aufhebung des im Jahre 1875 auf Antrag Dufaure's votirten Pressegesetzes bekämpft haben, dessen Anwendung Sie kürzlich erst von den Gerichten verlangten, und obgleich man im Ministerrath übereingekommen war, daß Sie und Martel die Aufhebung bekämpfen würden. Ich war schon erstaunt darüber, daß sie nicht gewisse Bestimmungen des Municipalgesetzes, wie die Deffentlichkeit der Sitzungen der Municipalräthe, deren Gefährlichkeit Sie im Ministerrathe erkannt hatten, bekämpft hatten. Diese Haltung läßt mich fragen, ob Sie den erforderlichen Einfluß auf die Kammer bewahrt haben, um Ihre Ansichten zur Geltung zu bringen. Eine Aufklärung in dieser Hinsicht ist unerlässlich. Wenn ich nicht verantwortlich bin vor dem Parlamente, so habe ich vor Frankreich die Verantwortlichkeit, die mich heute mehr als jemals in Anspruch nehmen muß.“ In Folge dieses Schreibens hat Jules Simon seine Demission gegeben, die auch angenommen worden ist. Der Präsident hat Audiffret-Paquet rufen lassen.

Paris, 16. Mai. Auf der französischen Panzerregatte „Revanche“ erfolgte, als sie mit dem französischen Geschwader aus Villafraanca auszulassen im Begriff war, eine Kesselexplosion, wobei 2 Mann getödtet und 60 Mann verwundet wurden.

Bukarest, 16. Mai. Die Deputirtenkammer bewilligte einen Credit von 10 Millionen Francs für den Unterhalt der Armee. — Gestern dauerte die Kononade zwischen Turtukai und Ottenitza ununterbrochen zwei Stunden. — Großfürst Nikolaus empfing hier selbst außer den Vertretern der russischen Colonie auch die Mitglieder des in Rumänien residirenden bulgarischen Comités mit großer Herzlichkeit.

Zara, 15. Mai. Die Insurgenten haben am 13. d. die große Kaserne in Grob und zwei Blochhäuser, zwei Magazine und das Zollamt in Zubi, ohne Widerstand zu finden, verbrannt. Die Soldaten waren geflohen und haben einen bedeutenden Vorrath an Munition und Proviant zurückgelassen.

Konstantinopel, 17. Mai. Der Gouverneur

von Creta telegraphirte an die Vertreter der Pforte im Auslande: Nachrichten europäischer Zeitungen aus Athen melden, daß die Situation auf Creta ein sehr bedenklicher sei. Diese Nachrichten sind durchaus unbegründet. Auf der Insel herrscht vollkommene Ruhe. Die Einwohner verhalten sich friedlich und beschäftigen sich nur mit ihren ländlichen Arbeiten.

Petersburg, 16. Mai. Das bereits erwähnte Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus Plojesti vom 14. d. lautet: Heute Morgen wohlbehalten hier angelangt. Der Empfang war ein festlicher. Die städtischen Behörden, Geistlichkeit, Volk begrüßten mich mit lautem Hurrah. Man überreichte mir Salz und Brod. Vor meinem Quartiere stand eine bulgarische Ehrenwache. Um 2 Uhr erschien Fürst Karl, welchen ich auf der Station mit der Ehrenwache begrüßte und der nach zweistündigem Aufenthalte zurückkehrte. Morgen reise ich nach Bukarest, um den Besuch zu erweitern, und gehe Abends zurück. Unsere Abtheilungen hatten keinen Zusammenstoß mit den Türken. Die Rumänier hatten unbedeutende Gefechte bei Widin und Ottenitza. Wetter heiß und schwül. Gesundheit der Armee vollkommen zufriedensstellend. Die Offiziere, welche sich bei der Explosion des türkischen Monitors ausgezeichnet, sind decorirt.

Petersburg, 17. Mai. Vom asiatischen Kriegsschauplatze am Achalkalaki vom 17. d. wird gemeldet: Bei Ur wurde von unseren Truppen eine Brücke über den Gur-Fluß errichtet. Am 11. Mai rückte General Duvel mit einem fliegenden Detachement bis zur Befestigung von Kopasjan Tobia. Die Türken blieben unthätig. — Ein Telegramm des Oberbefehlshabers aus Plojesti vom 15. d. lautet: Bei Braila haben wir heute am Matichin-Canal Verschanzungen unter dem Feuer der türkischen Monitors angelegt, das uns indessen keinen Schaden verursachte.

Verschiedenes.

— In Bruchsal ist der im dortigen Zuchthaus büßende ehem. Obergemeinderath Bauer von Raßstatt beim Deffnen der Zelle auf seinem Stuhle leblos angetroffen worden, ein Herzschlag soll ihn von seinen Leiden erlöst haben.

— Das Schwurgericht für Schwaben und Neuburg in Bayern hat am 5. d. den 33jährigen katholischen Priester Anton Dambacher, Kaplanexpositus in Ettlshofen, wegen zweier Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Dambacher war vor einigen Jahren bei dem nunmehr flüchtigen, gleichfalls wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit verfolgten Pfarrer Sautner von Neuburg als Kaplan.

— Die Arbeiternoth in Berlin nimmt täglich zu. Die Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt wie Moabit haben viele Tausende Arbeiterfamilien, welche faktisch kein Brod haben. So lange die Leute noch Möbel, Betten, Kleider besaßen, konnten sie aus dem Erlöse ihr Leben fristen. Jetzt, nachdem Alles verkauft oder verpfändet ist, liegen sie auf den bloßen Dielen, haben viele kaum genug Kleider, um die Blößen nothdürftig zu bedecken. Es bestehen Hilfekomites, aber die Noth ist zu groß und die Gaben gehen zu spärlich ein. Leider geht es mit den großen Staatsbauten in Berlin nur sehr langsam vorwärts; hier könnten Tausende Arbeit finden, wenn nach dem Wüststabe der disponiblen Mittel mit den Arbeiten vorgegangen würde. Die Privatleute bauen in diesem Jahre wieder sehr fleißig. Trotzdem nach magistratischen Ermittlungen gegen 17,000 Wohnungen leer stehen, sind doch in diesem Frühjahr mehrere hundert Neubauten in Angriff genommen worden, namentlich an der Peripherie der Stadt ist die Baukunst sehr groß. Die außerordentlich niedrigen Preise der Steine, Ziegel und des Holzes wie die heruntergegangenen Arbeitslöhne ermuntern die Privat speculation zu Bauunternehmungen.

— (Der heilige Pankratius.) Drei Tage sind bekanntlich im Volkskalendar mit besonders schwarzen Strichen angekreidet, die gestrigen heiligen Pankratius, Servotius und Voni-facius, welche die Nächte vom 12. bis 14. Mai regieren. Der heilige Pankratius führt einen Eiszapfen als Scepter und eine Schneehaube als Krone. Diesmal hat er sich dieser Insignien glücklicherweise begeben zu Gunsten der armen Menschheit, die lange genug unter dem Zoche eines unfreundlichen Wettermachers geseufzt. Der heilige Pankratius hat uns heuer zwar kein freundliches Gesicht gezeigt, doch ist dem Landmann wie

Die
Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft,
statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt 4,501,500 Mark — Pf.,
Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1876 356,781 " 97 "

also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,858,281 Mark 97 Pf.,
versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt.
Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Die Versicherungen können auf ein Jahr oder auf fünf Jahre abgeschlossen werden. Bei fünfjährigen Versicherungen gewährt die Gesellschaft einen Rabatt von fünf Procent, welcher alljährlich an der Prämie gut gerechnet wird. Außerdem werden fünfjährig Versicherte im zweiten und folgenden Jahren auch dann für eintretende Hagelschäden entschädigt, wenn sie keine neue Declaration der bestellten Bodenerzeugnisse eingereicht haben. Endlich wird den fünfjährig Versicherten auf Verlangen die Prämie bis zum 31. October des Versicherungsjahres gestundet.

Seit ihrem dreiundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 770,107 Versicherungen abgeschlossen und 28,849,247 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1876 betrug 123,975,466 Mark.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Karlsruhe, im Mai 1877.

Die General-Agentur:
Ludwig Rupp.

Sinsheim, Carl-Fischer, Kaufmann.
Gemmingen, S. Beck, Rathschreiber.
Eichelbach, S. Filsinger, Rathschreiber.

Horrenberg, J. Graulich, Rathschreiber.
Rüben, J. Romann, Kaufmann.
Weibstadt, L. Stezenbach, Gärtner.

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft,
zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

[551]

Geschäftseröffnung und Empfehlung.



Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er das Geschäft des Herrn K. Menges in Sinsheim käuflich erworben hat. Er empfiehlt sich daher zum Schneiden von Kundenholz auf der Stommsäge sowie zum Schneiden von Bauhölzern für Zimmerleute, Schreiner und Glaser mittelst besonderer

Einrichtung von Kreisbögen.

Ferner betreibt derselbe sein Geschäft als **Mühlensbauer** fort und empfiehlt sich den Herren Mühlens- und sonstigen Werkbesitzern von Sinsheim und Umgegend zu neuen Einrichtungen sowie zu Reparaturen aller Art.

Achtungsvoll

J. G. Kummer, Mühlensbauer und Sägmüller.

[521]



Wein gut assortirtes Lager in allen Sorten

**Uhren,
Gold- und Silberwaaren**

bringe unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung.

Altes Gold und Silber sowie gebrauchte Uhren werden zu den höchsten Preisen angenommen.

Reparaturen aller Art werden gut und billigt unter Garantie ausgeführt.



**Eduard Schick,
Uhrmacher in Sinsheim.**

[271]

Zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim:

Pontus-Länder.

Zur Geographie des Russisch-Türkischen
Kriegsschauplatzes

mit einer Relieffkarte des Kriegsschauplatzes am Schwarzen Meer und einer Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes auf der Balkanhalbinsel.

Preis 20 Pfennig.

Gegen Einsendung von 25 Pfennig in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung.

Kirchardt.

Pferdezahnumais,

neuer Amerikaner, empfiehlt
[419] **August Dehoff.**

Hoffenheim.

Ein tüchtiger
Barbiiergehilfe

findet sofort Condition bei
[535] **P. Verdel,** Chirurg.

Hecken,- Baum,- Rosen,- Reben,- Trauben- & Raupenscheeren bei Carl-Fischer.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Tanzmusik



Pfinstmontag den 21. d.
M. in der Pahn-
hofrestauration von

P. Haas (vormals K. Kister Wth.)
in Sinsheim. [544]

Tanzmusik.

Am Pfinstmontag den 21.
d. M. findet bei mir **Tanzmusik**
statt.

[552] **L. Bauer,** zum Löwen,
Sinsheim.

Tanz-Musik

am Pfinstmontag bei reinem Wein
und ausgezeichnetem Lagerbier.

[542] **Karl Wolfmüller** zum Löwen
in Untergimpeln.



Mein schwarzer
Spikerhund

mit weißer Brust und ei-
nem weißen Vorderfuß
hat sich verlaufen.

Wer Auskunft über denselben
geben kann, wolle solche bei mir oder
der Expedition d. Bl. abgeben.

Der Wiederbringer erhält eine
Belohnung.

[547] **Jakob Schmutz,** Gutspächter,
Treichlingen.

**Kopfsalat, Monatret-
tische, Kraut, Kohlraben,
Wirsing, Rothrüben,
Gurken, Sprossen, Blu-
men und Topfpflanzen, Ge-
müse und Blumenpflanzen**
empfehlen [538]

[549] **Joh. v. Hausen,**
Handelsgärtner u. Samenhandlung.

**Versteigerungs-
Ankündigung.**

Nächsten
Dienstag den 22. Mai d. J.
Morgens 8 Uhr

läßt die israelitische Gemeinde dahier
in der Synagoge gegen Baarzahlung
versteigern:

Eine Tribüne mit Geländer von
eigenem Holz,
1 Vorbeter-Stuhl,
1 gebrauchter Chorroch,
circa 2 1/2 Meter schwarzes Tuch,
10 Stück Cattun-Vorhänge,
6 " blechene Armleuchter.

Der Synagogenrath.
[549] **R. Blum.**

Das Neueste von

Fransen in allen Farben,

sowie die passenden Knöpfe und Bänder zu Kleiderbesatz empfiehlt
[442] **H. Busch,** Sinsheim.

**Pferde-, Rinder- & Farcenmarkt
in Offenburg**

am **Mittwoch** den 6. Juni 1877.

Große Verlosung von Pferden, Kühen,
Rindern, landwirthschaftlichen Geräthen Fahr-
und Reitrequisiten,

unter Ausgabe von 12,000 Loosen.
Ziehung am 8. Juni 1877. — Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mk.

Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt. Lose sind bei dem Kassier,
Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier, und dessen Herren Agenten
sowie bei der Expedition dieses Blattes zu haben.
Offenburg, im April 1877.



Das Pferdemarkt-Comité.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verlosung eine
ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen
Wünschen genügen zu können. [453]

Siehe Unterhaltungsblatt Nr. 20.